

b) beim Brauttanz:

Baß: De Brüt ös noch Jungfer, de Brüt ös etc.

Violine: Oeck weest bi miner Seel' nich, op de Brüt noch Jungfer
ös, öck weest etc.

(Samland.)

Der Postillon bläst:

361. Uns're Frü Häkere,
Hefft e ganz knäkere,
Hefft e ganz knäkere
Schnupftabaksdos', Schnupftabaksdos'!

362. Glockensprache.

a) Das Glöcklein der Bartener Mühle:

De Meller, de Meller, de Metzkeedeew,
De heft dem Büre sine Säck so leew.

Nömm nich alttovél, nömm nich alttovél!

b) Die kleine Kirchenglocke in Barten ruft zur Decemszahlung:

Bring' Düttkes, bring' Düttkes etc.!

c) Die Arbeitsglocke in Dönhoffstädt:

Tie Doaler, tie Doaler
Fer de öle Spetoaler!

Anmerkung: Die genannte Glocke war bis vor 40 Jahren im Dienste der Dönhoffstädter reformirten Schloßkapelle, die, wie das Hospital in dem Dönhoffstädt ganz nahe gelegenen Gr. Wolfsdorf, eine Stiftung des Grafen Bogislaus von Dönhoff ist; beide Stiftungen hatten finanzielle Beziehungen zu einander. Jetzt ist die Glocke ausschließlich Arbeitsglocke, was sie früher nur nebenbei war.

Die Mühle spricht:

363. Ein Scheffel drei Viertel!

Hinweis auf den diebischen Müller. Der Scheffel = 4 Viertel.

Straßen-Echo.

364. Landfrauen riefen sonst im Frühjahr durch die Straßen von Königsberg, die Maiblume, *Convallaria majalis* L., feilbietend:

Frü's, Löllgeconfallge (Lilien-Convallie)!

Die Straßenjungen riefen zurück:

Du Rackerkanallge (Racker-Canaille)!

Sylvester.

365. Kinder, vorzugsweise Knaben, bieten aus Thon geformte und mit Farben und Rauschgold geschmückte 9 Figuren: das sternartige Glück, das Geld, 1 Leiter, 1 Ring, 1 Mann resp. 1 Frau, 1 Kind in der Wiege, 1 Brul,